



## Jahresbericht 2015

### 1. Vorstand (inkl. den sechs Vorstandshelferinnen und -helfer)

Der Vorstand traf sich von Januar bis November an 7 Sitzungen zu ca. 2.5 Stunden und führte damit den Verein durch das Berichtsjahr. Zwischen den Sitzungen wird innerhalb der Vorstandsmitglieder, Vorstandshelfer und -helferinnen regelmässig per E-Mail kommuniziert. Nur dank diesem Kommunikationsmittel ist es heute noch möglich, einen Verein in der zur Verfügung stehenden Freizeit zu führen. Trotz der regelmässigen Sitzungen gab es auch dieses Jahr viel zu besprechen und zu planen. So mussten wir z.B. entscheiden, ob wir die Delegiertenversammlung des BNV 2017 in Reinach organisieren wollen, nachdem wir schon mehrmals angefragt worden waren. Jede Sitzung wurde von unserer Aktuarin Petra Ferrari mit einem detaillierten Sitzungsprotokoll festgehalten.

Unsere neue Kassiererin Ingrid Geiser hat sich dank der Hilfe ihres Vorgängers, Jan Kortekaas, gut in unsere Buchhaltung eingelebt. Die vielen notwendigen Erinnerungsbriefe im Mai/Juni wurden durch sie geschrieben und verschickt. Zudem fädelte sie den Versand unseres Vereins-Flyers an die "Kultur in Reinach" Mitglieder ein.

Die Vermietungen des Chutzenäsch werden beliebter. Im Berichtsjahr konnte das alte Reinacher Rebhäuschen mit Unterstand acht Mal vermietet werden. Dafür verantwortlich ist Fridli Glaser, welcher jeweils die Herausgabe des Schlüssels organisiert, den Vertrag mit Einzahlungsschein abgibt und die Hütte regelmässig kontrolliert.

Im Wochenblatt erschienen rund 20 Artikel zu unseren Anlässen aus der Feder von Irene Rüegg und Ines Schauer. Aber auch über Aktuelles wurde berichtet wie den "Vogel des Jahres", die Landratswahlen und anderes mehr. Zusätzlich gab es eine Publikation im Newsletter des "Generationenparks Mischeli" anlässlich der Jubiläumsspende eines Speierlings für den für Kind und Natur aufgewerteten Mischeli-Spielplatz.

In einem beachtenswerten Beitrag berichtete die BAZ im Dezember über die Neupflanzung von Hochstammobstbäumen auf dem Bruderholz (Pro Spezie Rara Kirschenarboretum), illustriert durch ein wunderschönes Bild der Familie unseres Vorstandsmitglieds Ines Schauer in einträchtiger, glücklicher Aktion. Alle Veranstaltungen des VNVR waren auf unserer eigenen Website, der Agenda der BNV-Sektionen und auf der Gemeindehomepage [www.reinach-bl.ch](http://www.reinach-bl.ch) publiziert. Den Infokasten beim Chutzenäsch, der immer wieder durch Spaziergänger und Wanderer beachtet und gelesen wird, betreuen seit diesem Jahr Esther und Peter Minder.

Sie weisen auf aktuelle Vereinsanlässe und Naturthemen hin.

Seit über 10 Jahren hat der Verein eine Webseite, die seit dem Beginn von Michelle Lauterbach betreut wird. Sie nimmt laufend unsere Inputs auf und schaltet sie nach wenigen Tagen online. Auch in Notsituationen ist Michelle stets bereit, schnell darauf zu reagieren und schaut, dass unsere Seiten wieder im Netz sind. Natürlich lebt die Webseite vom Inhalt und ist nur aktuell, wenn alle Mitglieder die Seiten besuchen und laufend ergänzen. Dazu genügt eine einfache E-Mail mit Fotos oder mit Text an [info@vnvr.ch](mailto:info@vnvr.ch). Um die Webseite auch für fremde Besucher noch ansprechender und interessanter zu gestalten, wünscht sich Michelle von aktuellen Beobachtungen jeglicher Art noch mehr Fotos und kleine Berichtchen (z.B. in Tweet Form).

An dieser Stelle beschreiben wir, womit wir uns Monat für Monat beschäftigen, und was alles im Vorstand neben der Organisation der beiden Jahresprogramme noch geleistet wird. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist weiterhin fruchtbar. Wann immer wir ein Anliegen haben, bekommen wir die Möglichkeit zu einer Besprechung. Allerdings ergeben sich auch aus dieser Zusammenarbeit vielfältige Aufgaben, die in den Jahresprogrammen nie oder nur indirekt in Erscheinung treten und vom Vorstand und seinen Helfern neben der Durchführung des dichten Jahresprogramms bewältigt werden müssen. Um aktuellen Themen auch weiterhin gerecht zu werden, ist mehr Unterstützung durch die Mitglieder vonnöten. Wir können für jeden Wissensdurst, jeden Tatendrang, jedes Zeitfenster und jedes Zeitbudget etwas anbieten. Fragt bitte nach, traut Euch etwas zu.

### Birsraum

Am 19. Januar konnte das von VNVR, Basellandschaftlichem Natur- und Vogelschutzverband BNV und Pro Natura initiierte Konzept der Weiheranlagen bei der ehemaligen Abwasserreinigungsanlage (ARA) der Heidekommission vorgestellt werden. Die Hälfte der Fläche ist der Natur vorbehalten, die andere Fläche mit dem grossen Teich den Familien. Wir freuen uns, dass die Gemeinde das Vorhaben weitergeführt hat. Es wurde als Leuchtturmprojekt in das seit 2014 entstehende Landschaftsentwicklungskonzept der Birsspark-Landschaft eingebracht. Wir sind sehr zuversichtlich, dass das Projekt in den nächsten Jahren realisiert wird.

Mitte Februar wurde für das rechte Steilufer der renaturierten Birs gegenüber den neuen Sitztreppen ein besserer Schutz erreicht. Der Eisvogel wird häufig an diesem Ort bei der Futtersuche beobachtet. Gleich am Tag nach dem Treffen Fabio Di Pietros





mit Vertretern des Kantons (Wasserbau, Jagd und Fischerei), der Forstbetriebsgemeinschaft Münchenstein/ Arlesheim, des Fischervereins Münchenstein Reinach, sowie der Naturschutzvereine Arlesheim und Münchenstein wurde vom Forstbetrieb eine grosse Tanne gefällt, vom Wasserbau beim Steilufer ins Wasser gelegt und am Ufer befestigt. Die Tannen im Wasser bieten den kleinen Fischen Schutz und gleichzeitig dem Eisvogel neue Sitzwarten. Leider wurden die drei weiteren besprochenen und notwendigen Massnahmen, wie das Bilden von Ast- und Totholzhaufen, das Setzen von Dornensträuchern und das Aufstellen einer Infotafel nicht mehr realisiert. Mangels Zeit sahen wir uns ausserstande, wiederholt auf das Fehlen dieser vereinbarten Massnahmen hinzuweisen. Wir werden dieses Vorhaben jedoch bei Gelegenheit nochmals aufnehmen.

Immer wieder stellen wir Übertretungen der bestehenden Rechtsvorschriften im NSG Reinacherheide fest. Eine Begegnung mit einem uneinsichtigen Hundehalter wurde zum Anlass für einen Anruf bei der Polizei genommen, um um Unterstützung zu bitten. Weder die Gemeinde- noch die Kantonspolizei fühlten sich an diesem Tag zuständig. Mit einem Schreiben vom 12. Januar 2015 versuchten wir, beim Gemeinderat abzuklären, wer nun bei Verfehlungen zuständig ist. Die Abklärungen seitens der Gemeinde gestalteten sich als aufwändig und schwierig, erhielten wir doch erst am 2. November 2015 eine entsprechende Antwort. Die Kantonspolizei ist nur verantwortlich für die Bereiche öffentliche Sicherheit (Leib, Leben, Einbruch). Die Gemeindepolizei kümmert sich um die öffentliche Ordnung, im Gebiet der Reinacher Heide sind für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung jedoch die Ranger des Naturschutzdienstes verantwortlich. Diese sind aber bei einem gleichbleibenden Einsatz von 8 Stunden pro Woche noch immer kaum anzutreffen und die Gemeindepolizei ist rechtlich nicht verpflichtet, deren Aufgabe zu übernehmen. Wenn sich die Übertretungen häufen, muss der Naturschutzdienst entsprechende Gegenmassnahmen ergreifen. Die hilflos wirkende Massnahme des Anbringens von Plastikbändern bringt allerdings nichts, werden diese doch regelmässig entfernt oder zerrissen. Im §71 des Polizeireglements erklärt sich die Gemeinde bereit, den Kanton im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei der Aufsicht über das NSG Reinacherheide zu unterstützen. Neu ist das Angebot des Gemeinderates, dass die Gemeindepolizei zu Bürozeiten über die Telefonzentrale 061 716 44 44 kontaktiert werden kann, um auf Verletzungen der NSG-Regeln reagieren zu können.

Als nicht akzeptabel erachten wir in erster Linie das illegale Verlassen der Wege, v.a. im Bereich des Fischkanals zum Birsufer hin. Der durch die Pas-

santen erzwungene Zugang zum Birsufer bedeutet Störungen in einem besonders sensiblen Bereich, nicht nur für den Eisvogel.

Häufige Präsenz zeigen die Heidewarte, die auch einfache Kontrollaufgaben übernehmen. Die Gruppe wird durch Frau Severine Schürch, Beauftragte für Arbeitsintegration der Gemeinde Reinach, organisiert und besteht aus 5 bis 7 Männern. Nach Auskunft von Frau Schürch sind die Heidewarte Montag bis Freitag von 8-12 und 13-17 Uhr unterwegs. Im Sommer zum Teil bis 20:30 Uhr. Verfehlungen werden sofort angesprochen und bei groben Missachtungen werden Frau Schürch bzw. die Gemeindepolizei angerufen. Laut Auskunft dieser Gruppe ist der häufigste Verstoss die Velofahrt auf der Nord-Süd-Querung. An zweiter Stelle wird das Wegegebot nicht beachtet. Nur selten sind Spaziergänger mit Hunden anzutreffen.

Ende Juni wurden wir von einem Mitglied informiert, dass genau am Biberfrassplatz in der Nähe des Heidebrüggli mit einem Kleinbagger und Presslufthammer Metallelemente beidseitig in das Ufer eingelassen worden waren. Es stellte sich heraus, dass das Amt für Bevölkerungsschutz Ölsperren installiert hatte. Es gestaltete sich aufwendig, herauszufinden, was genau geschehen war, da weder die Heidekommission noch die Gemeinde informiert worden waren. So erfolgte die Installation ohne Berücksichtigung dessen, dass die Reinacher Heide ein kantonales Naturschutzgebiet ist, das über sensible und weniger sensible Bereiche verfügt. Eine Bewilligung wäre nötig gewesen, um den geeigneten Platz für die Installation gemeinsam festlegen zu können. Es macht uns erneut sprachlos, wie wenig transparent im in der Uferschutzzone Uferbereich gebaut wird. Die Verbesserungen der diesbezüglichen Kommunikation seitens des Kantons, die uns 2014 nach der Installation der Birsufertreppen versprochen worden war, hat erneut nicht funktioniert. Somit stellt sich die Frage, welche Kommunikationsprozesse noch immer verbessert werden müssen, um solche Ereignisse in Zukunft vermeiden zu können.

## Kulturland

Im Auftrag des VNVR schnitt Thomas Huber im Januar bei verschiedenen Landeigentümern in der Rüttenen und Im Leu acht Obstbäume. Diese Landeigentümer hatten im öffentlichen Mitwirkungsverfahren zum Zonenplan Landschaft im September 2013 entschieden, ihre bestehenden Bäume oder Baumreihen in den Zonenplan eintragen zu lassen und so den langen Erhalt dieser Bäume zu garantieren. Es wird erwartet, dass der neue Zonenplan Landschaft 2016 vom Regierungsrat genehmigt werden wird.

Anschliessend beauftragten zwei Eigentümer Thomas Huber mit dem Baumschnitt weiterer vier kleiner und drei grosser Bäume.





Am 6. März wurden die beim Zentrum Erlenhof in Auftrag gegebenen sechs Storchennester mit Hilfe eines Krans beim Erlenhof und auf dem Bruderholz auf Bäume und auf ein Dach installiert. Der VNVR investierte CHF 2000 in das Projekt. Im erwähnten Betrag sind CHF 700 projektgebundene Spenden von Mitgliedern enthalten, die wir hier nochmals herzlich verdanken. Unterstützt wurde das Projekt auch durch einen namhaften Beitrag der Kantonalen Natur- und Landschaftsschutzkommission. Das Zentrum Erlenhof rechnete ebenfalls sehr kulant ab und erbrachte manche Eigenleistung. Auch ihm sind wir zu Dank verpflichtet. Am 15. Juni fand beim Zentrum Erlenhof eine kleine, stimmige Storchhorst-Einweihung im Beisein von Bruno Gardelli, dem Storchenvater des Zolli, statt. Nach ca. 1 Stunde setzte ein leichter Regen ein und das Fest neigte sich dem Ende zu. Nachdem nur noch eine Handvoll Leute anwesend war, ereignete sich eine unglaubliche Geschichte: Plötzlich kam aus westlicher Richtung ein Storch geflogen, strich in relativ tiefem Flug über unsere Köpfe in Richtung Reinach Dorf, machte einen grossen Bogen und setzte sich auf das eine der neu eingeweihten Nester. Dort sass er, putzte sich gelassen und blieb. Spontan gaben wir dem Storch den Namen "Irene", als Dank an unsere Projektleiterin Irene Rüegg. Dank eines Fernrohres konnten wir den Ring "SH 458" ablesen und erhielten von der Vogelwarte ein paar Tage später die Info, dass es sich um einen einjährigen Jungvogel handelte, der in Aristau AG geboren und am 24.6.2014 beringt wurde. In den folgenden Wochen wurde wahrscheinlich der gleiche Vogel mehrmals beim Eindunkeln beobachtet wie er sich wieder für die Nacht auf dem Nest niederliess. Natürlich hoffen wir, dass alle unsere bereitgestellten Nester bald einer Brut dienen.

Am 22. August lud der Betriebsleiter des Erlenhofes Walter Schluëpp den VNVR und den NV Therwil zu einer Begehung ein. Die Betriebsleitung möchte für die beiden fast verlandeten Weiher in Therwil an der Gemeindegrenze zu Aesch und Reinach eine Verbesserung des Lebensraumes für Vögel und Amphibien erreichen. Für die Kreuzkröte sollen Laichplätze und für das Schwarzkehlchen Brutplätze ermöglicht werden. Geplant ist, dass die beiden Weiher wasserundurchlässiger werden. Ebenso könnten auf dem benachbarten Kleefeld Kleinstrukturen, Strauchgruppen und Blumenwiesen neue Brutplätze ermöglichen. Die Realisierung ist für das Jahr 2016 geplant.

Nachdem Thomas Huber unseren Verein im Herbst 2014 bei der Sitzung zum geplanten Pro Specie Rara Kirschenarboretum auf der gemeindeeigenen Parzelle 3859 nahe des Predigerhofes vertreten

hatte, war es im Dezember soweit: es konnte gepflanzt werden. Die grosse Parzelle liegt direkt neben dem mageren Strassenbord. Unter der Leitung des Naturschutzbiologen Lukas Merkelbach wurden auch (Dornen-)Strauchgruppen, Blumenwiesen und eine Scheiterbeige für Rauhaut-Fledermäuse und Insekten angelegt. Dieses Projekt zeigt, was durch Zusammenarbeit mit einem Quäntchen Glück geschaffen werden kann. Die individuellen Vorkenntnisse und Erfahrungen der bunt gemischten Gruppe freiwilliger Helfer waren beeindruckend und wurden vollumfänglich eingebracht.

## Siedlungsraum

Im Mai gestaltete Ines Schauer auf Anfrage der Rudolf Steiner Schule Münchenstein die der Schule sehr nahe gelegene Grüninsel an der Ecke Gutenbergstrasse/Eichenstrasse. Um den auf dem Schulgelände vorhandenen Mauer- und Zauneidechsen neuen Lebensraum zu schaffen, wurde ein bepflanzter Steinhaufen in die Anlage integriert. Dieser wurde unter der Bodenoberfläche begonnen, damit die tiefen Lagen auch von überwinterten Arten genutzt werden können. Der im Vorjahr angelegte Asthaufen wurde im Berichtsjahr von den Eidechsen regelmässig genutzt und auch der Steinhaufen war in Kürze angenommen. Die Bepflanzung der Grüninsel mit einheimischen Wildpflanzen sorgte für ein reges Insektenleben und dient als Vernetzungselement zwischen der geschützten Halbtrockenrasenböschung der Eichenstrasse und dem Waldgebiet "Obere Au". Dieses Projekt, das neben dem Erhalt der Artenvielfalt auch Umweltbildung als Ziel hat, soll Mut machen, auch Private im öffentlichen Raum um Unterstützung zu bitten, wenn es um die naturnahe Gestaltung und Pflege von Grünanlagen und Pocket Parks geht.

Der SVS/Birdlife Schweiz und die Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (karch) weisen immer wieder auf gebaute Hindernisse und Fallen hin, aufgrund welcher unnötigerweise zahlreiche Tiere qualvoll verenden. So stellt auch unser Entwässerungssystem ein grosses Risiko für die Amphibienwanderung dar. Unsere Wasserschächte werden regelmässig gereinigt. Damit ausgesaugt werden auch unzählige Amphibien, die in die Schächte fallen und nicht entkommen können. Wir haben daher an die Gemeinde ein Gesuch gestellt, ob nicht analog dem Vorbild der Stadt Zürich, an von Amphibien prioritär frequentierten Stellen die Wasserschächte mit Amphibienleitern versehen werden könnten. Die Gemeinde hat unseren Vorschlag wohlwollend aufgenommen und in Aussicht gestellt, dass am Hinterlindenweg versuchsweise eine entsprechende Umrüstung der Wasserschächte vorgenommen werden soll. Im Sinne von "Tue Gutes und sprich darüber" haben wir die Gemeinde gleichzeitig aufgefordert, über die Probleme





matik und die ergriffenen Massnahmen zu berichten, damit auch die Eigentümer von privaten Liegenschaften sensibilisiert werden. Diesen Ball hat sie allerdings dem VNVR zurückgeworfen und uns aufgefordert, ebenfalls tätig zu werden. Dieser zusätzlichen Aufgabe werden wir uns am nächsten Wildpflanzenmarkt stellen.

## Siedlungsentwicklung und Raumplanung

Im Frühjahr kamen zwei wichtige Quartierplanungen in Reinach Nord in die jeweils vierwöchige Mitwirkung. Diese schlossen direkt aneinander an, und mussten um das Vereinsprogramm herumgebaut werden. Das war nur möglich, indem Familie Schauer in der Zeit von Mitte April bis Anfang Juli kurzerhand eine VNVR-Geschäftsstelle eröffnete. Für die Quartierplanungen besteht noch immer die Schwierigkeit, dass wir seit Ende Mai 2014 zu den Themen Vogelglas, Licht und naturnahe Bepflanzung keine für uns befriedigende Rückmeldung haben, wie die Gemeinde nun damit umgehen möchte. Seit der Verbindlichkeit des neuen, im April 2015 gültig gewordenen Zonenreglements Siedlung (ZRS), kommen diese Themen nun zur Sprache (§4 ZRS). Allerdings erscheinen uns die dort geforderten Massnahmen unvollständig. Es sind zwar die Aspekte des ökologischen Ausgleichs zu beachten, aber präzise Vorschläge, wie das zu tun sei, finden sich nur in den Broschüren, die in der nicht grundeigentümergeleiteten Kommentarspalte vermerkt sind. Das betrifft vor allem das Anliegen der vogelfreundlichen Bauweise. Auch bei der Beleuchtung, deren Intensität, Leuchtdauer und Beleuchtungsstärke laut ZRS auf ein Minimum zu beschränken ist, fehlt die Einforderung von Abschirmung und Ausrichtung des Lichtes auf den Boden. Auch für die im ZRS geforderte naturnahe Gestaltung und Bepflanzung, für die möglichst einheimische Pflanzen verwendet werden sollen, werden weder die Menge noch die Artenzusammensetzung gesteuert. Damit ist der Interpretationsspielraum für die Umsetzung zum Erreichen einer kollisionsarmen Bauweise und für eine Verbesserung der Beleuchtungs- und der Bepflanzungssituation zu gross. Das Ganze wird fehleranfällig, was nicht zu Qualität führen kann. Dies erfüllt uns mit Sorge, denn Qualität ist essentiell.

In der Zusammenfassung des Berichtes des Forums Biodiversität über den Zustand der Artenvielfalt in der Schweiz 2014 ist zu lesen, dass die bisher ergriffenen Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität noch immer bei weitem nicht ausreichen und dass ohne massive zusätzliche Anstrengungen in allen Gesellschafts- und Politikbereichen die Verluste weiter fortschreiten werden. Wie soll der Erhalt der Artenvielfalt erreicht werden, wenn alles auf dem guten Willen des Bauherren basiert, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und diesbezüglich seine per-

sönlichen Prioritäten zu überdenken? Wir glauben, dass er damit in dieser hektischen und informationsüberladenen Zeit massiv überfordert ist, vor allem wenn er dieses Thema persönlich eher überflüssig findet. Wir postulieren, dass auf Grund der Dringlichkeit des Themas keine Zeit vorhanden ist, lange Probephasen laufen zu lassen, in denen beobachtet wird wie sich die Qualität der Umgebungsgestaltung nun verändert. Wir fordern, dass der Umgebungsgestaltung dieselbe Wichtigkeit beigegeben wird, wie der Bausicherheit, denn die Umgebungsgestaltung ist die Überlebenssicherheit für die anderen Lebewesen.

In allen Mitwirkungen haben wir die Besonderheiten des vom Quartierplan (QP) betroffenen Areals erfasst, das offensichtliche und verborgene Potential für die Natur vor Ort und im Siedlungsverbund beschrieben, und Umsetzungsmassnahmen zu unseren Vorschlägen skizziert, die den Naturwert möglichst erhalten oder vergrössern sollten. Daneben prüften wir die unverbindlichen oder nur unvollständig aufgenommenen Themen des ZRS immer wieder auf besondere Relevanz und brachten sie ein. Letzteres kostet unendlich viel Disziplin und einen als unangemessen gross erscheinenden Aufwand von (Frei)Zeit. Hier wünschen wir uns dringend Verbesserungen von Seiten der Gemeinde.

Bei der Mitwirkung zum QP "Jupiterstrasse II" war es wichtig, auf den hohen Wert der von der Überbauung betroffenen grossen Wiese an der Tramhaltestelle Reinacherhof hinzuweisen, um eine naturnahe, standortgerechte Umgebungsgestaltung auf grösstmöglicher Fläche am Boden und auf den Dächern erreichen zu können. Das gelang, indem nach den Zeigerpflanzen gesucht wurde, die in der Landwirtschaft für die Beurteilung der Wiesenqualität im ökologischen Ausgleich (Biodiversitätsbeiträge) genutzt werden. Wir danken Frieda Suda für die botanische Unterstützung.

Beim QP-Areal "Oerin" ist es wichtig, die Fleischbachstrasse als vielfältigen, mageren Standort mit Eichenbäumen weiterzuentwickeln, da sie die Vernetzungssachse zwischen Predigerholz und Auwald darstellt. Dieser Sachverhalt, der im Reinacher Grün-, Freiraum- und Landschaftskonzept enthalten ist, war nicht berücksichtigt worden. Zusätzlich war der Wert der vorhandenen, unterschiedlich ausgeprägten, Heckenelemente hervorzuheben, um ähnlich wertvolle Strauchgruppen in die Umgebungsgestaltung der neuen Überbauung integrieren zu können. Auch die ausgedehnten Brennesselbestände benötigen Ersatz. Da nach Schätzungen des Leiters des Botanischen Garten Basels Bruno Erny ein Anteil von 80% einheimischen Gewächsen an der Bepflanzung nötig ist, um einen ausreichend grossen (Nähr-)Wert für unsere Tierwelt zu erreichen, haben wir erneut auf eine Pflanzliste gedrungen. Da sich die





Pflanzen einer Pflanzenfamilie betreffend Nektarzusammensetzung und Erscheinungsform der Blüten unterscheiden und somit nicht die gleichen Insektenarten die Blüten nutzen können, ist die Auswahl der gepflanzten Arten nach diesem Aspekt von grosser Wichtigkeit. Zudem muss über die gesamte Vegetationsperiode Nahrung vorhanden sein. Wir danken Jörg Kuhn für die Unterstützung.

Das öffentliche Mitwirkungsverfahren zum QP-Areal "Stockacker" lief im Herbst. Das Areal liegt direkt neben der Versickerungsanlage Rainenweg und dem Spielplatz. Da eine Vernetzung der Amphibienpopulationen aus der Versickerungsanlage mit den Populationen im angrenzenden Waldbereich und den dortigen Amphibiengewässern (Holi Gass, Predigerhof) sehr realistisch ist, war es uns ein Anliegen, die Umgebungsgestaltung unter Einbezug der Versickerungsanlage ausgehend vom auf dem QP-Areal enthaltenen Stück Gewässerschutzzone zu denken und die Gewässerschutzzone zu respektieren. Auch auf die Wichtigkeit, den Einsatz von LED zu fördern, die nur einen geringen Anteil an blauem Licht und UV-Licht abstrahlen und damit die chronobiologischen Rhythmen weniger stören, wurde hingewiesen.

Beim Planaufgaberfahren zur Zonenplanung Landschaft vom 1.6. bis 22.9.2015 hat Fabio Di Pietro das Reglement und den Plan nochmals kontrolliert und die Gemeinde auf drei Fehler aufmerksam gemacht. Daraufhin bestätigte die Gemeinde die drei Punkte, die sie vollumfänglich zu übernehmen und korrigieren gedenkt, und bat uns in einem zweiten Brief zu bestätigen, dass es sich hier nicht um eine Einsprache handelte. Wir erwarten die Genehmigung des neuen Zonenplan Landschaft durch den Regierungsrat für 2016.

## Begleitung von Baugesuchen

Nachdem im April 2015 das neue Zonenreglement Siedlung (ZRS) gültig wurde, war es unerlässlich, die ersten Baugesuche eng zu begleiten. Nur so können wir sicherstellen, dass unsere Anliegen, die wir in den letzten Jahren in das Bewusstsein der Mitarbeiter der Abteilung Raumplanung bringen konnten, sich nun im Bewusstsein der Mitarbeiter des Bauinspektorates etablieren. Diese herausfordernde Aufgabe, die bei einer Auflagefrist von 10 Tagen grosse Aufmerksamkeit und kurzfristiges Reagieren erfordert, wurde von Irene Rüegg und Ines Schauer durchgeführt. So wurde im Juni Baugesuch 42/15 zum Anlass genommen, ein Schreiben zu verfassen, bei dem es um das Thema Kollisionen von Vögeln an Glas und anderen transparenten Materialien und dessen zentrale Bedeutung im Zusammenhang mit der Gestaltung der Bauten und der Umgebung ging. Denn die Fensterflächen

an Wohngebäuden werden immer grösser und die für die Artenvielfalt im Siedlungsraum unerlässliche naturnahe Umgebungsgestaltung wird nun vom Zonenreglement endlich eingefordert. Damit steigt unweigerlich die Gefahr des Vogelschlags, z.B. durch sich spiegelnde Naturobjekte. Unser Schreiben wurde von Andreas Herzog, dem Leiter des Bauinspektorates, wohlwollend aufgenommen.

Das zweite Schreiben betreffend Baugesuch 85/15 im Oktober war eine vorsorgliche Einsprache bezüglich einer hochtransparenten, über Eck konstruierten, Loggienverglasung auf dem Quartierplanareal "Alter Werkhof". Eine Bewilligung dieses Baugesuches sollte darüber hinaus von der Pflicht einer Bauausschreibung bei weiteren Verglasungen auf dem QP-Areal entbinden. Nach Rücksprache mit dem ausführenden Projektmitarbeiter und in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach konnten wir erreichen, dass ein anderes als das geplante Glas verwendet wird, und zwar ein Glastyp aus der Produktlinie "Bird Protect" von Glas Troesch, welches den Vogelschlag verhindern oder zumindest minimieren sollte. Es braucht nun wieder Kontrollen unsererseits vor Ort, ob nach dem Rückzug der vorsorglichen Einsprache wirklich entsprechend gehandelt wurde.

## Nistkastenreviere

Die Nistkastenreviere mit ca. 170 Kästen werden in den Wintermonaten durch Alex Wittlin, Heidi Altenbach, Fridli Glaser, Jörg Kuhn, Peter Chmelik und Fabio Di Pietro kontrolliert und gewartet. Das ehemalige Revier von Fritz Bächtold wurde von Alex Wittlin und Heidi Altenbach auf Vordermann gebracht und ist nun bereit für die Abgabe an Fredy Brändli. Die Nistkastenstatistik für BirdLife Schweiz wurde im März letztmalig von Ines Schauer erstellt und im Laufe des Berichtsjahres an Peter Minder übergeben.

## Verschiedenes

Gleich zu Jahresbeginn wurden die über Weihnachten von Petra Ferrari zusammengestellten Einladungsbriefe zur GV versandt. Teilweise wurden sie ausgetragen, teils mit der Post befördert. Ebenfalls im Januar waren der Jahresbericht zu erstellen und die GV vorzubereiten. Diese umfangreiche Tätigkeit ermöglicht es, sich aus dem Überblick heraus die Prioritäten für das Folgejahr zu erarbeiten, Versunkenes wieder aufzunehmen und Unerreichbares zu beerdigen.

Seit dem 4. März findet während der Schulzeit jeweils am ersten Mittwoch des Monats ein Vereinshöck im Restaurant Cucina Amici (vormals Charleston) statt. Marcel Koblet hat seine neue Idee an der GV vorgestellt. Der Höck dient allen Vereinsmitgliedern zum regelmässigen Gedankenaustausch.





Im ersten Jahr wurde der Höck unterschiedlich intensiv, von jeweils zwei bis acht Personen besucht. Marcel wird an der GV 2016 mitteilen, wie es mit dem Höck weitergeht.

Im April hielt Ines Schauer anlässlich der GV des Quartiervereins Reinach Nord einen Vortrag über die Bedeutung und Funktion der Waldränder. Dieser wurde sehr interessiert aufgenommen.

Vandalen suchten unsere Buchlochhütte heim. Sie wurde Ende Mai und Anfang Oktober beschädigt. Beide Male ist eine Anzeige gegen Unbekannt bei der Kantonspolizei erstattet worden. Ein Diebstahl von Gegenständen konnte dank kurz davor aufgenommener Innenaufnahmen ausgeschlossen werden. Die Reparaturen realisierte Marcel Koblet jeweils mit geringen Materialkosten. Die Versicherung wurde im Juni informiert, jedoch ohne Ausgabenbelege zu übergeben oder Aufwandkosten in Rechnung zu stellen.

Der kurze Vorstandsausflug am 14. November führte uns von Liestal nach Lausen entlang der renaturierten Ergolz. Nach einem feinen Mittagessen im Bernerhof besuchten wir am Nachmittag die drei interessanten Vorträge der BNV Herbsttagung zum Thema "Natur im Siedlungsraum". Als frisch gebackene ExkursionsleiterInnen BNV erhielten auch unsere Mitglieder Karin Feigenwinter und Andrej Iwangoff ihre Diplome ausgehändigt.

Ende August, nachdem bekannt war, dass Andrej zurücktritt, wurde die Suche nach Vorstandsmitgliedern erneut stark intensiviert. Schon vor 3 Jahren (2.2013) konnte der Austritt von Marcel Koblet nicht ausgeglichen werden. Die VNVR-Statuten weisen fünf Vorstandsmitglieder als Minimum aus, so dass wir mit diesem Rücktritt ab der nächsten Generalversammlung 2016 nicht mehr operationsfähig würden.

## **Zusatzexkursionen für die ehemaligen Grundkursteilnehmer 2015 aus dem Birseck**

Für die 18 Grundkursteilnehmer 2015 (siehe unten bei Jahresprogramm) aus dem Birseck und aus Basel organisierten Andrej Iwangoff, Ingrid Geiser und Fabio Di Pietro im Zeitraum zwischen dem 27. September 2015 bis 30. April 2016 acht weitere, zusätzliche Vogelexkursionen (5x 2015: Wyhlen/Augst, Euro-Birdwatch Stand auf dem Bruderholz, Wasservogelzählung Birs, Klingnauer Stausee und Lange Erlen sowie 3x 2016: Wasservogelzählung Birs, Froloo und PCA). So können die Kursabsolventen die Zeit bis zum Beginn des Feldornithologenkurses im Herbst 2016 überbrücken und gleichzeitig das frische Wissen durch Felderfahrung festigen. Das Angebot nutzten jeweils ca. 3-6 TeilnehmerInnen.

Folgende **Naturkurse** wurden von Mitgliedern besucht:

BNV Exkursionsleiterkurs von Karin Feigenwinter und Andrej Iwangoff

Naturama Aarau Artenkenntnis Einführungskurs Fische von Thomas Huber.

BNV Nutzung der digitalen Karten des Kantons Baselland von Irene Rüegg und Fabio Di Pietro (als Co-Leiter).

BNV Pilze, die stillen Helfer von Ines Schauer.

Weitere besuchte Veranstaltungen:

Generalversammlung IG Südumfahrung NEIN von Ingrid Geiser.

2. Workshop Entwicklungsprozess Birspark-Landschaft von Irene Rüegg, Ines Schauer und Fabio Di Pietro.

BNV Sektionspräsidententreffen von Fabio Di Pietro und Ingrid Geiser.

BNV Delegiertenversammlung und BNV Herbsttagung von verschiedenen Mitgliedern.

## **2. Jahresprogramm**

Der Grundkurs in Ornithologie wurde nach 2008 und 2011 bereits zum dritten Mal zusammen mit dem Natur- und Vogelschutzverein Therwil (NVT) durchgeführt. Dieses Mal fanden die Theorieabende in der Aula des Benkensschulhauses in Therwil statt. Das Leiterteam bestand aus Konrad Knüsel, Peter Häring und Richard Spiegel vom NVT und Fabio Di Pietro vom VNVR. Weiter kamen noch 7 ExkursionsleiterInnen hinzu. Für den VNVR standen Jörg Kuhn und Andrej Iwangoff je zwei Mal als Exkursionsleiter zur Verfügung. Von den 48 interessierten Kursteilnehmern kamen 30 aus dem Leimental, 16 aus dem Birseck und 2 aus Basel.

Im Kurs, der aus sechs Theorieabenden und sechs Exkursionen bestand, wurden fünf Lebensräume der Region mit den 80 häufigsten Vogelarten vorgestellt. Ziel ist es, über die Ornithologie die Freude an der Natur zu wecken und Interessenten für den weiterführenden Feldornithologenkurs des BNV zu gewinnen. Natürlich machten wir auch mehrmals auf unsere Arbeit im Naturschutz aufmerksam. Zusammen mit dem Ornithologischen Schnupperkurs von 2014 brachte dieser Kurs dem VNVR acht neue Mitglieder.

Der Naturschutzdienst BL betreut die drei kantonalen Naturschutzgebiete Reinacher Heide, Talweiher (bei Anwil) und Wildenstein (bei Bubendorf). Die OEKO-Gruppe vertreten durch Karin Kortekaas organisierte Mitte April eine Führung auf dem Wildenstein. Die eindrucklichen alten Eichen aber auch die neueren Hecken waren an diesem sonnigen aber windigen Frühlingstag ein kleines Erlebnis. Statt des erwarteten typischen Eichenwaldbewohners, dem Mittelspecht, konnten wir einen seltenen Kleinspecht





in den Ästen der Eichen beobachten. Circa 24 Personen folgten der Einladung. Später im Sommer brütete seit langem wieder ein Neuntöter in den besonnten Hecken.

Im April fand der alljährliche Wildpflanzen- und Kräutermarkt statt. Auch Reinacher Honig von Familie Stebler wurde wiederum zu Gunsten des Vereins verkauft. Die Wohnungsnot der Gebäudebrüter wurde als Naturthema von Esther und Peter Minder am Markt vorgestellt. Leider interessierten sich nicht viele Passanten dafür. Der Wechsel vom Wochenmarkt zum Monatsmarkt erwies sich als sinnvoll. Am gesamten Tag war Kundschaft gewährleistet. Darüber hinaus ist es eine grosse Erleichterung, dass die Marktstände vom Marktverein auf- und abgebaut werden.

Zur jährlich Anfang Mai ausgerufenen Stunde der Gartenvögel durch den SVS/Birdlife Schweiz wurden zwei kleine Exkursionen am Samstag und Sonntag durch Esther und Peter Minder sowie Andrej Iwangoff organisiert. Esther und Peter besuchten den alten Friedhof hinter der Dorfkirche und Andrej umkreiste das Weiermattschulhaus. Die Stunde der Gartenvögel soll den Zusammenhang zwischen Vogelvielfalt und reich strukturierte Gärten aufzeigen. Im Fall des alten Friedhofes war die Liste beachtlich: Hausrotschwanz, Türkentaube, Kohlmeise, Blaumeise, Mauersegler, Amsel, Star, Distelfink, Grünfink, Buchfink, Mönchsgrasmücke, Haussperling, Ringeltaube, Grauschnäpper (!), Rabenkrähe, Sommergoldhähnchen.

Im "Zustand der Vogelwelt in der Schweiz, Bericht 2015" der Vogelwarte Sempach steht: Der Grauschnäpper war einst in den Niederungen häufig. Erste Resultate des neuen Brutvogelatlas zeigen, dass sich der Bestand 2013–2014 im Vergleich zu 1993–1996 stark ausgedünnt hat. Der Schwund der Hochstamm-Obstgärten und die Überbauung vieler Restparzellen (Verdichtung!) in den Siedlungen dürften den Rückgang mitverursacht haben. Zu den Arten, die seit 1999 25%

und mehr ihres Bestands verloren haben, zählen Feldlerche, Braunkehlchen, Ringdrossel, Wacholderdrossel, Gartengrasmücke, Waldlaubsänger und Grauschnäpper. Wir hoffen, dass der neue Stadtpark die Vielfalt der einheimischen Pflanzen und Bäume des alten Dorffriedhofs erhalten oder sogar erhöhen kann. Nur so wird es möglich, den Grauschnäpper noch viele Frühlinge darin anzutreffen.

Andrej Iwangoff und seine Familie kennen den nahen Schwarzwald sehr gut. Darum bot er uns die Möglichkeit, das Vereinswochenende in Herrisried-Wehrhalden im Hotzenwald zu verbringen. Da der Verein sich im Jubiläumsjahr befindet, haben wir das Wochenende um einen Tag verlängert, und

reisten am Auffahrtstag in den benachbarten, aber den Meisten unbekanntem, Südschwarzwald. Die Moorwanderung unter der kundigen Führung von Heinz-Michael Peter führte uns durch die faszinierende Landschaft der Hochmoore. Die kleinen Moorpflanzen wie der fleischfressende Sonnentau und der weissblütige Siebenstern konnten ganz aus der Nähe in den Holzbeeten oder von den Holzstegen aus betrachtet werden. Den zweiten Tag verbrachten wir im verregneten aber trotzdem einmalig schönen Menzenschwander Brühl. Bei den Wasserfällen zog es alle ausser Fabrice Hollenstein (15 Jahre) ins Restaurant "zum Kuckuck" für einen wärmenden Kaffee mit gutem z'Vieri. Anschliessend besuchten wir das Haus der Natur auf dem Feldberg und weiter den imposanten weissen Dom in Sankt Blasien. Am Samstag trafen wir uns wieder mit Heinz-Michael in Ibach für die Panorama-Wanderung rund um das Dorf. Dabei zeigte er uns die für diese Kulturlandschaft typische Weidbuche. Die ganze Gruppe konnte hier einem geduldigen Neuntöter auf der Tannenspitze zusehen. Eine Pause mit Tee und Wasser machten wir im schönsten Buswartehäuschen der Region bei Vorderibach. Den Nachmittag verbrachten wir in der Friedrich-August Grube (ehem. Nickelbergwerk) auf dem Dachsberg und schliffen uns einen schönen Stein als Andenken. Die währschaften Nachtessen und die Übernachtungen genossen wir auf 1000 müM im Gasthof Landhotel Wehrhalder Hof in Herrisried-Wehrhalden bei der Familie Frommherz.

Am 13. Juni fand die Eröffnungsfeier für den Generationenpark am Mischeli statt. Anlässlich unseres 75-jährigen Jubiläums haben wir für den neu gestalteten und naturnah belassenen Mischelispielplatz einen Speierling gespendet. Die Gemeinde ergänzte diesen durch ein zweites Exemplar, damit die Bäume sicher fruchten können. Am Eröffnungsfest waren wir mit einem Informationsstand zum Thema naturnahe Siedlung präsent. Leider lagen wir hinter der Kirche ziemlich abgelegen vom Spielplatz, auf dem sich die Mengen tummelten. Auf dem Mischelispielplatz wird es sicher im neuen Jahr Möglichkeiten geben, die Menschen bewusst für Naturanliegen zu sensibilisieren. Mit seinem Baumbestand, den Hecken, dem Blumenrasen und der Wiese ist er dafür besonders geeignet. Wenn gemeinsam mit der Gemeinde auch noch eine Möglichkeit gefunden wird, an einer geeigneten Stelle einen Asthaufen und einen Steinhaufen als Strukturelemente zu errichten, hätte Reinach einen öffentlichen Ort, an dem das Thema "Natur im Siedlungsraum" vollumfänglich erlebbar und besprechbar ist.

Die Arbeitsgruppe Generationenpark, in der seit August 2013 die Interessen der Natur durch Ines Schauer vertreten wurden, löste sich im November einvernehmlich auf.





In Reinach stehen jeden Dienstag die grünen Bioabfalltonnen auf der Strasse bereit, um den Inhalt in wertvollen Bio-Strom und Kompost zu verwandeln. Wie das geht, wurde uns und der OEKO-Gruppe am 29.4. in der Bio-Power Vergärungsanlage in Pratteln auf eindrückliche Art gezeigt. Mit den 15000t Abfall aus Haushalten und den Betrieben der Region werden jährlich ca. 1.8 Mio m<sup>3</sup> Biogas, 8000t Kompost und 3000m<sup>3</sup> Flüssignährstoff produziert. Die Energiebilanz lässt sich sehen: 2/3 Energieüberschuss bei Vergärung und 1/3 Energiebedarf für Sammlung, Transport und Vergärung.

Am Stadtfest waren wir Freitag und Sonntag präsent. Es war wichtig, neben dem Thema "Natur im Siedlungsraum" auch auf unseren Verein aufmerksam zu machen, denn das Erreichen neuer Mitglieder bleibt eine Herausforderung. Dieser stellten wir uns mit einem Wettbewerb, den Esther Minder aus dem SVS-Poster zum Thema Biodiversität im Siedlungsraum entwickelte und vollständig ausarbeitete und umsetzte. Der Wettbewerb wurde gerne gelöst, besonders von Kindern und älteren Menschen. Die botanischen Fragen und die Insektenfragen erwiesen sich als kniffliger als die Fragen zu den Vögeln und zu den Nischen. Schade, dass viele Menschen nur noch satt auf den Tramgleisen an uns vorbeiströmten, ohne sich aufraffen zu können, ihre Richtung nochmals zu ändern. Es gab viel zu sehen an diesen drei Ständen. Frieda Suda und Karin Kortekaas zeigten an einem ganzen Stand Wissenswertes über Schmetterlinge und das Thema Schmetterlinggarten. In mehreren Schmetterlingskästen, die der Erlenhof hergestellt hat, konnten Raupen beobachtet werden, z.B. vom Tagpfauenauge, vom Engadiner Bär und vom Taubenschwänzchen. So fiel auf, dass jede Raupe ihre eigene Futterpflanze braucht. Auch eine Puppe vom Schwalbenschwanz war zu sehen. An einem weiteren Stand ging es um die Gestaltung naturnaher Gärten, den Ersatz invasiver Neophyten im Garten und in der Hecke und um das Thema vogelfreundliches Bauen. Darüber hinaus wurden Informationen über Fledermausquartiere gesammelt und auf Fledermausspuren aufmerksam gemacht. Es gab einige interessante Gespräche, gelegentlich wurde eine Beratung gesucht. In der Regel sind die Standbesucher gut vorinformiert. Sie schätzen die verschiedenen Broschüren für ihre persönliche Weiterbildung und Anregung. Kontakt zu Gleichgesinnten wird eher wenig gesucht. Die eher kritischen oder skeptischen Menschen, die der Meinung sind, dass die Natur in den Wald gehört und nicht in die Stadt, erreichen wir auf diese Art leider nicht. Wer Ideen hat, welche Plattformen/Modelle wir für Letztere statt eines Informationsstandes etablieren könnten, melde sich bitte. Schon gelernt haben wir, dass sowohl eine Aktivität am Stand als auch das Thema Fledermäuse als Nebenthema die Attraktivität er-

höhen. Das Modell der Kompostberatung, bei dem man bei Bedarf um Rat fragen kann und das Modell der Pilzkontrolle, bei dem man zu festen Zeiten an einen definierten Ort geht, scheinen beide nicht optimal, um diejenigen zu erreichen, die dringend Bedarf hätten, aber davon nichts wissen (wollen).

Am Sonntag, 4. Oktober fand der EuroBirdwatch in Zusammenarbeit mit dem Natur- und Vogelschutzverein Münchenstein im üblichen Rahmen auf dem Bruderholz statt.

Beim traditionellen November-Vortrag zusammen mit der OEKO-Gruppe vermochte Dr. Werner Töpfl mit seinem Wissen über solitäre Bienen und Wespen 35 Personen in die Bachmattenaula zu holen. Seine Video-Aufnahmen der Brutröhren sind einmalig und zeugen von viel Liebe und Geduld. Die Notwendigkeit der Vielfalt und von ausreichenden Mengen einheimischer Blüten im Landwirtschaftsgebiet, im Wald und im Siedlungsraum wurden jedem offenbar. Ebenfalls eindrücklich war der Sachverhalt, dass nur zwei Wespenarten an unsere Tische kommen. Die vielen anderen ernähren sich von Pollen. Da Letztere ihre Brutzellen unter anderem mit Raupen verproviantieren sind sie für das Gleichgewicht der Natur sehr wichtig.

### 3. Jugendgruppe

Andrej Iwangoff stellte für die Jugendgruppe mit Hilfe verschiedener Begleiter ein reduziertes Programm zusammen.

Der erste Anlass im März konnte trotz Krankheit des ursprünglichen Exkursionsleiters durchgeführt werden, da sich kurzfristig Hermann Koffel, der Präsident des Fischervereins Münchenstein-Reinach bereiterklärte, diesen Anlass zu übernehmen. So ging es statt in den Wald in die Aufzuchtanlage der Birsfischer nach Brüglingen. Hier durften wir erleben, wie die Jungforellen, die der Fischereiverein mit seinen Freiwilligen jedes Jahr in die Birs aussetzt, aus Eiern ausgebrütet werden. Nachdem wir etwas über die Fische und ihre Lebensgrundlagen gelernt hatten, wurden wir mit der Aufzucht von Brütlingen vertraut gemacht und durften Jungfische in den Mühlbach einsetzen. Am Anlass nahmen 9 Kinder teil. Der Anlass wurde von Ines Schauer organisiert.

An der spannenden Aprilerkursion mit Jörg Kuhn ging es in die Aescher Klus. Ein Thema unterwegs war der Haussperling als Vogel des Jahres. Den Feldsperling konnten wir auch beobachten und die Gesänge der beiden Sperlingsvögel vergleichen. Am Anlass nahmen 6 Kinder teil.

Die Beringung von Steinkäuzen führte uns im Juni ins Südbadische Mappach mit Franz Preiss und Christof Trzebitzky (Steinkäuz-Betreuer im Markgräflerland). Die Kinder konnten insgesamt sechs junge Steinkäuze und ein adultes Männchen aus nächster Nähe beobachten und streicheln. Der







Anlass, an dem 9 Kinder teilnahmen, wurde durch Fabio Di Pietro und Lukas Merkelbach organisiert. Vannina Ferrari (15 Jahre) organisierte im November eine Führung ins EBM Museum in Münchenstein zum Thema Energie. Bei dieser Gelegenheit nahmen 9 Kinder und als Begleitung zwei Erwachsene teil.

Leider hat sich Andrej aus Kapazitätsgründen entschieden, zum Jahresende die Leitung der Jugendgruppe und auf die GV 2016 die Mitarbeit im Vorstand zu beenden. Für seine Nachfolge als Jugendgruppenleiter konnte bis jetzt noch niemand gefunden werden. Die zweite Jugendgruppe in der Geschichte des VNVR wurde im Mai 2006 von Isabelle Zürcher neu gestartet und ab 2011 von Andrej weitergeführt. Sie bestand 10 Jahre.

#### 4. Naturpflege / Biotope

Im Februar erhielt der grosse Apfelbaum an der westlichen Chutzenäschtgrenze einen Pflegeschnitt von Thomas Huber. Das Schnittgut wurde anschliessend als Asthaufen am Hag durch den Präsidenten aufgeschichtet.

Der Buchlochttag wurde dieses Jahr vertretungsweise von Renato Ferrari organisiert. Seit zwei Jahren werden die Arbeiten mit dem Revierförster Christian Becker vom Forstrevier Angenstein koordiniert. Das Schnittgut aus Gras und Schilf wird nicht mehr abgeführt sondern lokal angehäuft. Die besonnte Fläche nördlich des Schönenbaches werden offen gehalten und von aufkommenden Neophyten wie Robinie und Sommerflieder befreit. Vom Weg aus soll das Naturschutzgebiet gut eingesehen werden können.

Der Mosttag fand dieses Jahr wieder an einem schönen Herbsttag statt. Mit ihren Eltern und Verwandten waren auch viele Kinder dabei. Der trockene Sommer und Herbst, aber auch die Rekorderten der letzten beiden Jahre bedingten dieses Jahr eine geringere Fruchtproduktion. Die kleinere Ernte vom 1200 kg ergab immerhin 900 l Reinacher Rüttenen Most. Ein besonderer Dank geht an die Familie Hägeli für ihre Gastfreundschaft, das gute z'Mittag und die Produktion des leckeren Mostes.

Zum Vergleich:

1. Mosttag vom 26.9.2009: 600kg und 450l
2. Mosttag vom 25.9.2010: 800kg und 650l
3. Mosttag vom 24.9.2011: 2000kg und 1200l
4. Mosttag vom 22.9.2012: 2200kg und 1390l
5. Mosttag vom 12.10.2013: 1800kg und 1120l
6. Mosttag vom 27.9.2014: 2700kg und 1800l
7. Mosttag vom 26.9.2015: 1200kg und 900l

Die 5 Liter Mostbags gab es auf dem Fiechtehof im Hofladen und die 1 Liter Flaschen im Milchhüsli in Reinach zu kaufen.

Am 21. Baselbieter Naturschutztag konnten dieses Jahr mit der Firma Solidago Naturschutz GmbH die ersten Strukturen zu Gunsten des Hermelinprojekts gebaut werden. Die Kleinstrukturen wie Steinlinsen mit dicken Ästen darin, die wir auf dem Gelände des Erlenhofs bauen durften, bieten nicht nur dem Hermelin ein gutes Versteck. Auch die Zauneidechse, der Glögglifrosch und die Blindschleiche können sich darin vor Feinden wie der Katze verstecken. Bei den schweisstreibenden Arbeiten wurde erst die Erde ausgehoben, dann die schweren Steinbrocken im entstandenen Loch aufgeschichtet. Dabei wurden immer wieder Holzelemente wie grosse Äste oder Wurzelstrünke eingebaut. Am Ende wurde ebenerdig mit Sand verfüllt.

An diesem sonnigen Herbsttag konnten drei imposante Steinhaufen fertiggestellt werden. Alle Teilnehmer freuten sich über das bereitgestellte z'Nüni und z'Mittag. Die Organisation der Arbeiten und der Verpflegung wurde gemeinsam von Thomas Huber und Andy Schären durchgeführt.

#### 5. Mitglieder

Die Mitgliederzahlen konnten erfreulicherweise dank des Grundkurses 2015 erhöht werden. Zur GV 2016 besteht der Verein aus 6 Ehren-, 109 Einzel-, 167 Familien- und einem Kollektivmitglied. Total: 183. Saldo = +3. Wir freuen uns über 11 Neueintritte.

GV 2016: 183 mit 11 Neueintritten (nach dem ornith. Grundkurs 2015).

GV 2015: 180 mit 5 Neueintritten.

GV 2014: 182 mit 3 Neueintritten.

GV 2013: 196 mit 4 Neueintritten.

GV 2012: 206 mit 23 Neueintritten (nach dem ornith. Grundkurs 2011).

GV 2011: 180 mit 12 Neueintritten.

GV 2010: 182 mit 3 Neueintritten.

GV 2009: 192 mit 10 Neueintritten (nach dem ornith. Grundkurs 2008).

Aus den Mitgliederzahlen der letzten Jahre wird klar, dass zur Zeit nur die ornithologischen Grundkurse den Abwärtstrend in den Mitgliederzahlen kurzfristig aufhalten können. In der Regel können die Austritte (wegen nicht mehr bezahlen des Mitgliederbeitrages, ordentliche Kündigungen oder Tod) nicht durch die Neueintritte kompensiert werden. Von den 71 Neueintritten zwischen GV 2009 bis GV 2016 sind bereits 12 nicht mehr im VNVR.

#### 6a. Ornithologie

Die Schleiereulenkontrollen im Mai mit Annegret Schnider und Jörg Kuhn zeigten auf den Höfen Brunner, Erlenhof, Bruderholzhof, Schweighauser und Klosterfiechten einen sehr unterschiedlichen Stand. Auf dem Klosterfiechten Bauernhof konnten 5 Jungvögel gezählt werden. Da das Öffnen und Zählen





der Jungvögel immer auch eine Unruhe in die jungen Familien bringt, sollen aus unserer Sicht die Zählungen nicht mehr jährlich wiederholt werden.

An der Wasservogelzählung an der Birs im Abschnitt Grellingen-Reinach von Mitte November konnte der Eisvogel 6 Mal gezählt werden. Das ist im Vergleich zu früheren Jahren in diesem Abschnitt das beste Resultat. Auch bei den Gänsejägern wurde mit 6 Männchen und 13 Weibchen ein Streckenrekord erzielt. Den Kormoran zählen wir relativ konstant im Durchschnitt 3 Mal pro Durchgang. In den letzten milden Wintern wurden auch bei uns weniger Reiherenten gezählt.

Auf den Feldern mit den grossen Brachen zwischen Reinach und Aesch waren diesen Frühling sicher die beiden Wendehälse, die Dorngrasmücke und eine Grauammer eine kleine Sensation. Schwarzkehlchen, Goldammer und Neuntöter kamen auch wieder zum Brüten auf diese Flächen. Die im Hopp Hase umgesetzten Fördermassnahmen auf diesen Feldern nützen auch den Vögeln. Feldhasen gibt es in diesem Gebiet übrigens laut Hasenpost ca. 10 bis 20.

## 6b. Fledermausschutz

Von den Quartiermeldungen betraf leider nur eine Reinach. Es wurde ein neues Fledermausquartier in der Schönenbachstrasse dokumentiert. Auf Grund der geringen Kotmengen auf dem Fenstersims nehmen wir an, dass es das Übergangsquartier eines Männchens ist. Die Art ist vorerst noch unbestimmt.

Über Dachstockquartiere in Reinach haben wir noch immer keine Kenntnis. Diese bitte unverzüglich an Ines Schauer melden.

Die von einer Katze im Juraweg gebrachte Fledermaus war höchstwahrscheinlich eine Zwergfledermaus. Durch die fortgeschrittene Verwesung war das nicht einfach festzustellen.

An den Informationsständen wurde besonders auf Höhlenbäume aufmerksam gemacht. Höhlenbäume sind wichtige Quartiere für baumbewohnende Fledermäuse und viele andere Tiere. Sie sollten wenn immer möglich nicht einfach gefällt, sondern so gepflegt werden, dass nur das absolut notwendige abgestorbene Material entfernt wird. Das erfordert ein Umdenken bei den Besitzern, den Baumpflegerinnen und den Spaziergängern.

In den Mitwirkungen zu den Quartierplänen wurde auf die Bedeutung der Dunkelkorridore zwischen Fledermausquartieren und Jagdraum aufmerksam gemacht und die Bedeutung der Vernetzung von Bruderholz und Auwald mittels Verlängerung der Eichenbaumreihe in der Fleischbachstrasse hervorgehoben.

Die Abfänge beim nahegelegenen Schwärmquartier Milchlöchli (SO) wurden begleitet, um mehr über die lokale Fledermausfauna erfahren zu können.

## 7. Verdankung

Sämtlichen Kolleginnen und Kollegen, die zum guten Gelingen des Vereinsjahres beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Insbesondere dem Vorstand mit Ines, Petra, Ingrid und Andrej sowie den Vorstandshelferinnen und -helfern: Irene, Michelle, Fridli, Thomas und Marcel. Renato und Marcel standen dem Verein oder der Jugendgruppe schon mehrmals mit einem Bus oder einem grossen Auto als Fahrer zu einer Exkursion oder einer Führung zur Verfügung. Ein Dankeschön auch an alle, die Interesse an unseren Veranstaltungen gezeigt haben und tatkräftig bei den Arbeitseinsätzen dabei waren oder für das leibliche Wohl in den Pausen gesorgt haben. Ebenso den passiven Mitgliedern und den Spendern, die ihren Mitgliederbeitrag aufrundeten oder bei anderer Gelegenheit einen Batzen liegen liessen. Zum Abschluss nochmals der Aufruf an alle Mitglieder, sich aktiv in Verein und Vorstand einzubringen.

Reinach, Februar 2016

Fabio Di Pietro  
Präsident

